

49-Euro-Ticket gilt im IC von Dortmund nach Dillenburg

SIEGEN. Das Deutschlandticket ist künftig auch im IC34 auf der Strecke zwischen Dillenburg und Dortmund gültig. Einer entsprechenden Vereinbarung mit der Deutschen Bahn hat am Montag die Verbandsversammlung des Nahverkehrs Westfalen-Lippe (NWL) bei einer Tagung in Soest zugestimmt.

Das ist eine gute Nachricht für Berufspendler – die Strecke ist vor allem bei diesen sehr beliebt. Jetzt geht es nur noch darum, den Vertrag auch zu unterzeichnen. Gelingt das zügig, könnte die Regelung schon ab dem 1. Juli 2023 greifen. Streitpunkt zwischen Bahn und NWL war die Übernahme der Mehrkosten. Geeignet hat man sich nun laut Vereinbarung darauf, dass der NWL erst ab einer Steigerung der Fahrgäste von mehr als 15 Prozent zahlen muss. Wichtig: Das Deutschlandticket gilt nicht für die sogenannten „Sprinter“, etwa von Münster nach Norddeich.

Das Deutschlandticket, informell auch 49-Euro-Ticket genannt, ist eine deutschlandweit gültige Monats- bzw. Zeitkarte für den öffentlichen Personennahverkehr. Es ist ausschließlich im monatlich kündbaren Abonnement erhältlich. ■ tip

Apotheker-Streik – nur Notdienstklappen bleiben offen

SIEGEN. Etwa 90 Prozent der Apotheken in Nordrhein-Westfalen bleiben nach Verbandsangaben an diesem Mittwoch wegen Protestaktionen geschlossen. In akuten Fällen werde die Versorgung der Patienten in Notdienstapotheken sichergestellt, erklärten die Apothekerverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe im Vorfeld der bundesweiten Protestaktionen gegen die Gesundheitspolitik der Bundesregierung.

Die Apothekerverbände verlangen eine Anhebung der Honorare für verschreibungspflichtige Arzneimittel von 8,35 Euro auf 12 Euro pro Packung. Trotz steigender Kosten etwa bei Energie und Personal habe es bereits seit vielen Jahren keine Honoraranpassung mehr gegeben. Ein Alarmzeichen sei, dass 2022 erstmals die Zahl der Filialapotheken gesunken sei, sagte der Vorsitzende des Apothekerverbandes Nordrhein, Thomas Preis.

In NRW suchen normalerweise etwa 800.000 Menschen pro Tag einer der landesweit rund 4000 Apotheken auf. Eine Übersicht, welche Apotheken am Mittwoch in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe im Notdienst geöffnet sind, gibt es im Internet unter <https://www.akwl.de/notdienstkalender.php?id=87> ■ sz

Firmenlauf: Was Autofahrer wissen müssen

WEIDENAU. Der 20. Siegerländer AOK-Firmenlauf steigt an diesem Mittwoch, 14. Juni, in Weidenau. Die Veranstalter weisen jetzt auf die Verkehrsbeeinträchtigungen hin. Vormittags findet der Volksbank-Schülerlauf statt, abends führt dann der Firmenlauf von Weidenau nach Siegen und zurück.

„Viele Menschen in der Region freuen sich auf diesen besonderen Tag, aber Verkehrsstörungen sind sicher nicht zu vermeiden. Die Organisatoren bemühen sich, in enger Absprache mit den Behörden, die Beeinträchtigungen in Grenzen zu halten. Die Veranstalter bitten die aufgestellten Halteverbotschilder zu beachten“, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Folgende Straßen und Bereiche sind am betroffen:

- ▶ ganztägig: Bismarckplatz und angrenzende Straßen (Poststr., Teile der Bismarckstr.);
- ▶ vormittags von ca. 8 bis ca. 13.30 Uhr: Bismarckstraße, Charlottentalstraße, Am Ufer, Sieghütter Hauptweg, Porschestr., Daimlerstr., Sieghütter Garten, Hüttenwiese, Roonstr., Moltkestr.;
- ▶ abends von ca. 18 bis 21 Uhr: Bismarckstraße, Tiergartenstraße, Hufeisenbrücke, Hindenburgstraße, Sandstraße, Sieghütter Hauptweg, Am Ufer.

Für weitere Informationen steht am Mittwoch von 6 bis 24 Uhr eine Hotline zur Verfügung unter Tel. 0151 29155150. Weitere Informationen unter: www.siegerlaender-aok-firmenlauf.de & volksbank-schuelerlauf.de. ■ sz

Das Universum erkunden

„Sachen machen in Achenbach“: Grundschüler aus Siegen und Kreuztal basteln Fernrohre auf dem Campus Buschhütten

Von Leonie Schipper

BUSCHHÜTTEN. „Eine Freundschaft, die Wissen schafft“ – so lautet das Motto der seit 2006 bestehenden Kooperation zwischen dem Unternehmen Achenbach und der Friedrich-von-Bodelschwingh-Grundschule Kreuztal (FvB). Bei dem Projekt „Sachen machen in Achenbach“ werden jedes Jahr Schüler der dritten Klasse eingeladen, einen Blick hinter die Tore des Maschinen- und Anlagenbauers zu werfen. Auch Schüler der Freien Christlichen Schule an der Weiß (FCS) nehmen in diesem Jahr an dem Projekt teil.

Wurden die Kinder im Unterricht bereits mit einigen naturwissenschaftlichen Phänomenen vertraut gemacht, können sie ihr Wissen bei Achenbachs unter Beweis stellen und zusätzlich an einem eigenen Projekt arbeiten. In diesem Jahr erhalten sie dabei Unterstützung von der Universität Siegen, die im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mars findet Stadt“ ein gemeinsames Fernrohr-Basteln vorbereitet.

Als die Schüler in die Montagehalle treten, staunen sie nicht schlecht: Große Maschinen ragen von der Decke, neben ihnen schwere Walzen. „Wisst ihr, was hier hergestellt wird?“, wendet sich die Initiatorin des Projekts, Dr. Gabriele Barten, an die Schüler. Auf einem Tisch vor ihnen weisen verschiedene Gegenstände auf die Antwort hin: Kaffee kapseln, Konservendosen, Joghurt-Deckel, Einweg-Grillschalen. Sie alle haben eines gemeinsam: „Aluminiumfolie“, ruft eine Schülerin.

Gespannt hören die Kinder zu, als Barten beschreibt, wie die Folie hergestellt wird. „Das Aluminium rast mit 120 Stundenkilometern durch die Walzen“, erklärt Gabriele Barten, die bei Achenbachs für den Markenaufbau des Campus Buschhütten zuständig ist. Mit kleinen Magneten dürfen die Kinder erforschen, welche der Gegenstände auf dem Tisch nicht aus Aluminium sind, denn: Im Gegensatz zu Stahl ist das Leichtmetall nicht magnetisch.

An weiteren Stationen lernen die Schüler einige Maschinen kennen, dürfen dabei zusehen, wie aus einem Rohling eine Mutter geschliffen wird oder eine Sägemaschine ein Metallrohr durchtrennt. Auch die Drittklässler haben Rohre in Form von leeren Küchenrollen mitgebracht, mit denen sie nach dem Rundgang Galileo-Fernrohre basteln. Die Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Physik-Didaktik der Uni Siegen, Dr. Ina Stricker, hat dafür etwas vorbereitet. Auf den Tischen finden die Schüler Scheren, Papier, verschiedene Linsen und andere Kleinteile.

Schritt für Schritt folgen die Kinder Strickers Anleitungen: Eine kleine Halterung

muss ausgeschnitten werden, um das Okular zu befestigen, mit schwarzem Papier kleiden sie schließlich das Innere der Röhre aus, damit das Licht nicht „streut“. An derhalben Stunden später halten sie stolz ihr eigenes Fernrohr in den Händen und können kaum abwarten, den riesigen Planeten in der Lehrwerkstatt-Halle des Campus

Buschhütten genauer zu betrachten. Sieben Meter Durchmesser misst die beleuchtete Kugel, auf der NASA-Fotografien der Marsoberfläche abgedruckt sind. Im Rahmen der Wanderausstellung „Mars findet Stadt“ reist der Planet vom britischen Künstler Luke Jerram diesen Sommer quer durch Deutschland. Unter Federführung von

„science2public“ aus Halle (Saale) wird das Projekt gemeinsam mit dem Strategiekreis WISTA (Wissenschaft in der Stadt) vorgestellt, in Siegen wird es vom Haus der Wirtschaft der Universität Siegen organisiert. Noch bis zum 20. Juni begleiten verschiedenste Aktionen und Veranstaltungen der Physik- und Kunstdidaktik die Ausstellung.



Kinder der dritten Klassen der Freien Christlichen Schule Siegen blicken durch ihre selbstgebauten Fernrohre auf ein überdimensionales Mars-Modell. Fotos: Krno Schmidt/René Traut



Das Aluminium rast mit 120 Stundenkilometern durch die Walzen.

Dr. Gabriele Barten
Initiatorin des Projekts

Entnimmt Krombacher zu viel Grundwasser?

Die Brauerei hat 2022 knapp 5,7 Millionen Hektoliter Bier produziert. Die Grünen im Kreistag fragen nach dem Wasserverbrauch

Von Raimund Hellwig

SIEGEN. Die Anfrage der Grünen im Kreisumweltausschuss ist nur vordergründig banal. Im Hintergrund steht eine weltweite Debatte um Wasserressourcen, die nicht nach Belieben ausgebeutet, sondern nur nachhaltig genutzt werden sollen. Und implizit auch um die Frage, ob die Krombacher Brauerei ebenfalls so nachhaltig arbeitet, wie sie das für sich selbst in Anspruch nimmt.

Den ersten Schritt machen die Bierbrauer in Richtung Transparenz. Denn beantwortet werden müsste die Anfrage nicht: Die Untere Wasserbehörde ist eine Untere staatliche Verwaltungsbehörde und als solche nicht verpflichtet, den

Kreisgremien Auskunft zu erteilen. Dass die Verwaltung das dennoch tun konnte, liegt am Ja-Wort des Kreuztaler Unternehmens, das einer Beantwortung ausdrücklich zustimmte.

Die Krombacher Brauerei hat im vergangenen Jahr knapp 5,7 Millionen Hektoliter Bier produziert. Das entspräche bei einem Bedarf von drei Hektoliter Wasser für die Produktion von einem Hektoliter Bier deutlich mehr als 15 Millionen Hektoliter Wasserbedarf pro Jahr. Dabei hat die Brauerei ein ausgeklügeltes System für die Mehrfachnutzung des benötigten Wassers aufgebaut, um die Entnahme so niedrig wie möglich zu halten. Dieser Bedarf wird aus mehreren, teils über 100 Meter tiefen Tiefbrunnen gedeckt. In Tro-

ckenjahren, so die Kreisverwaltung, stehe der Krombacher Brauerei damit weniger förderbares Grundwasser zur Verfügung. Das bedeute, dass bei geringem Grundwasserangebot die Entnahmemenge entsprechend reduziert sei. Fazit der Kreisverwaltung: „Die Entnahme von Grundwasser führt aus oben genannten Gründen folglich nicht zu einem weiteren Absinken des Grundwasserspiegels“. In Schönau hatten vom Unternehmen beauftragte Hydrogeologen erklärt, oberflächennahe Wasservorkommen würden nicht angezapft, so dass sich keine Auswirkungen auf lokale Ökosysteme ergäben. Hier wird noch kein Wasser für die Krombacher gefördert. Im Großbereich Kreuztal gebe es ebenfalls keine Besorgnis erregenden Messungen. Der Hinter-

grund: Die Geologie im Nordsiegerland und im Kreis Olpe sind geprägt durch Klüfte. Das Niederschlagswasser sickert durch die oft nur millimeterdünnen Klüfte in den eigentlichen Grundwasserbereich und in die Tiefbrunnen. Für die beiden Brunnenanlagen Limbach 8 und 9 etwa ist die Einzelentnahmemengen sekundengenau festgelegt, die Untere Wasserbehörde hat Zugriff auf die Betriebstagebücher der Brauerei.

Die Antwort der Verwaltung genüge den Grünen am Montag nicht – sie sei ungenau und sogar widersprüchlich. Weitere Erhellung gab es jedoch nicht – grundsätzlich seien Angelegenheiten der Unteren Wasserbehörde den Gremien des Kreistages entzogen.